



Route: Barth – Kenzer Landweg – Rubitz –
Kenz – Redebas - Starkow

Orientierung: amtliche Radwegweiser

Route: ca. 12,5 km (plus Rückweg)

Tipp: Radtour als Hin- und Rückweg (oder
per UBB ab Velgast nach Barth zurück)

Spurensuche – entdecken Sie im Verlauf dieser Wanderung nicht nur die kleine Backsteinkirche St. Jürgen in Barth und ihre Entsprechung in Starkow, die dem Pilgerweg St. Jürgen den Namen gaben, erleben Sie auch wunderschöne An-, Ein- und Ausblicke. Genießen Sie Ausblicke zum Beispiel von der hügeligen Kuppe kurz vor Redebas über die Bartheniederung, erleben Sie Einblicke in die Feinheiten der Honigherstellung und erfreuen Sie sich der Anblicke von Flora und Fauna.

Probieren Sie den mittelalterlichen Gesundbrunnen in Kenz. Oder Sie naschen doch lieber ausreichend von der Streuobstwiese und gönnen sich so eine Extra-Portion Vitamine.

Lassen Sie sich auf ihrem Weg von einer mächtigen Eichenallee führen; die Äste und Kronen der stattlichen Bäume werden Sie schützend nach Starkow geleiten. Hier wartet ein tolles altes Dorfensemble darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.



Impressum:
Text: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt
Layout: STADT LAND FLUSS
Fotos: NABU Nordvorpommern/R. Schmidt

© Geobasisdaten (Karten): Landesamt für innere Verwaltung
Mecklenburg-Vorpommern (LAI-V-MV)

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader+,
das Land M-V und Landkreis Nordvorpommern

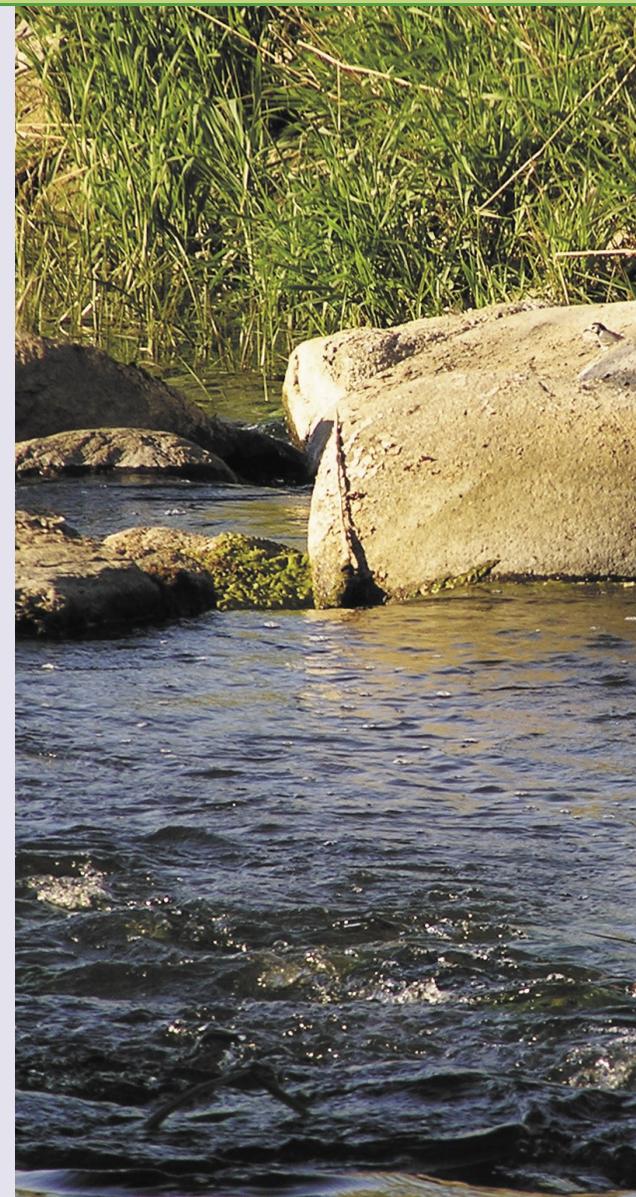


HIN & WEG

Pilgern durch Feld und Wald

Spurensuche - von Barth nach Starkow

Natur-Erlebnisse entlang des Pilgerweges St. Jürgen





Ausgangspunkt des Pilgerwegs St. Jürgen ist das Niederdeutsche Bibelzentrum in Bahnhofsnähe. Von dort aus ist der Pilgerweg in Richtung Kenz und Löbnitz als Radweg ausgeschildert. An der Bahnstrecke von Velgast nach Barth, auf der die Usedomer Bäderbahn (UBB) im 2-stündigen Takt verkehrt, stehen hübsche Kopfweiden und sie fungieren dank des kürzlichen Pflegeschnittes als Lebensraum.



Wenig später findet sich an einer Kiesgrube als Besonderheit eine Kolonie der Uferschwalbe. Diese sympathischen Flugkünstler am Himmel begrüßen uns ab Mai bis in den Sommer angenehm schwatzend. Mit einem Fernglas können Sie an der Einfahrt zur Sandgrube auch die Brutröhren in der Sandkuhle erkennen, aber Vorsicht: Betreten der Sandgrube verboten. Am benachbarten Rastplatz bietet sich im morgendlichen Sonnenlicht dann eine reizvolle Blickbeziehung auf die Barther Stadtsilhouette.

Weiter geht es nach Rubitz, einem Dörfchen mit reichlich Schwalben- und Spatzengezwitscher, so wie wir es vom Lande kennen. An der Straßenkreuzung mit Verkehrsinsel fehlt der Wegweiser nach Kenz, biegen Sie rechts auf die Hauptstraße ab. Auf der anschließenden Allee erkennen Sie schon bald die Kenzer Wallfahrtskirche, an deren Turm (Ostseite) übrigens jedes Jahr ein Turmfalke im speziellen Nistkasten brütet. Am Gesundbrunnen können Sie dann auch ein Storchennest entdecken, alljährlich im Juni und Juli mit „zählbarem“ Bruterfolg. Nachdem Sie Kenz auf der Hauptstraße durchquert haben, biegen Sie links in die so genannte Kenzer Ruh ab. Dieser Routenabschnitt verläuft sehr attraktiv auf dem historischen Pilgerweg, und weist eine recht abwechslungsreiche Heckenflora aus verschiedenen Gehölzen auf.



Entlang der Kenzer Ruh tritt auch weitläufiges Dauergrünland als Lebensraum in Erscheinung. Die landwirtschaftliche Nutzung ist Voraussetzung zum Erhalt und entscheidender Einfluss zugleich. Kurz nach jedem Wiesenschnitt treten als auffällige und hungrige Nahrungsgäste Graureiher, Turmfalke oder Fuchs auf. Hauptnahrung sind die nun verfügbaren Feldmäuse, aber auch anderes Kleingetier auf und im Boden. Mit dem Fernglas können Sie dann den „Ansitz auf der Lauer üben“, gut versteckt hinter dem Heckenzug.

Die hügelige Kuppe kurz vor Redebas heißt Velgaster Staffel, ein eiszeitlicher Mränenzug. Sie bietet eine vorzügliche Aussicht auf die Kirchtürme von Lüdershagen, Kenz und Barth, weit über die Niederung der Barthe im gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet. Etwa 500 m vor Redebas führt der Wanderweg an Trockenstandorten einer ehemaligen Kiesgrube vorbei, die Pflanzenfreunden während des Sommers reizvolle Aspekte ermöglichen. Der Weg trifft dann in Redebas auf die B 105, wo Sie nach rechts dem Wegweiser nach Starkow über die Barthe-Brücke folgen. Die Erkenntnis „Wasser ist Leben“ erhält hier eine aktuelle Bedeutung, denn die Barthe ist eines der schutzwürdigen Fließgewässer der EU, die wieder in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden müssen. Naturferne Strukturen wie Sohlabstürze, Verrohrungen usw. werden nach und nach naturnah umgewandelt. Unter der Brücke ist übrigens eine bauliche Vorrichtung zum Passieren für Fischotter zu erkennen. Sie ermöglicht



es den agilen Wassermardern trockenen Fußes, des Nachts auf ihren weiten Wanderungen entlang der Barthe bis zum Bodden diese stark befahrene Bundesstraße sicher vor dem Autoverkehr zu unterqueren. Weiterhin sind typische Wasserpflanzen zu erkennen, im Sommer tanzen dort auch die charakteristischen Gebänderten Prachtlibellen. Übrigens - wir haben erfolgreich das Landschaftsschutzgebiet überquert.

Auf dem anschließenden, letzten Wegabschnitt nach Starkow empfängt uns eine Eichenallee. Allein an Schnellstraßen sind gefährdete Lebensräume, an solch



beruhigten Wegen wie hier können die stattlichen Bäume dagegen weiter gut gedeihen und das Auge des Wanderers erfreuen.

Am Ziel dieser Streckenwanderung werden Sie mit dem Eintritt in das Starkower Pfarrgarten-Ensemble belohnt, das als einladender Lebensraum für Mensch und „Nachbar Natur“ zugleich dient. Ein Rundweg lädt zum Spaziergang ein, bei dem Sie an eine Streuobstwiese mit alten Apfelsorten, über die Barthe und den Pfarrgarten mit Pfarrhaus, Scheune und Kirche gelangen. Verweilen und besinnen Sie sich auf den Sitzbänken, vom Frühjahr bis zum Herbst. Im Pfarrgarten befindet sich auch eine Schau-Imkerei. Hier erfahren Sie, wozu Bienen eigentlich den Honig herstellen und was ein Imker alles können muss.

Ab Starkow haben Sie die Wahl: Sie können entweder mit der UBB ab Bahnhof Velgast nach Barth zurückkehren, für die nächste Etappe nach Franzburg ein Quartier für die Nacht beziehen oder wieder gemütlich den Rückweg antreten.

